

von uns trennen. Irwing wird ihr verzeihen und sie gewiß mit offenen Armen aufnehmen.“

Trostlos schüttelte die Piratin den Kopf.

„Nein,“ sprach sie, „ich habe draußen in der Welt nichts mehr zu suchen. Zieht hinaus ohne mich. Ich will der undankbaren Tochter kein Hindernis in den Weg legen. Das Schicksal wird mich rächen. Wenn sie elend und unglücklich ist, wird sie mit Thränen an das Asyl zurückdenken, das ich ihr in Sile-ma baute. Heute erkennt sie meine Liebe nicht, sie zerreißt mutwillig das Band, das sie mit mir verknüpft. Sei es denn. Ich verliere an ihr alles, was mich an dieses elende Erdenleben fettet, aber ich bin zu stolz, nur einen Teil ihrer Liebe zu besitzen. Da sie mir allein nicht mehr angehören kann, gebe ich sie frei. Lebwohl, Dagmar und versuche mich zu vergessen!“

Sie wehrte die Liebkosungen des Mädchens ab und schritt, ohne ein weiteres Wort zu verlieren, zur Thür hinaus. Draußen hörte man sie grell aufschreien, dann wurde es still im Hause.

„O Erich, mein Bruder, was wird geschehen,“ flüsterte Dagmar furchtsam.

„Vielleicht willigt sie noch in letzter Stunde ein, uns zu begleiten,“ antwortete der Jüngling. „Ich weiß es, mein Vater wird sie mit Freuden empfangen, ja dir zur Liebe würde er die größte Rücksicht üben und nie von ihrer Gewaltthat sprechen. In einer neuen Umgebung würde sich auch ihr starrer Charakter ändern, sie würde vielleicht glücklicher werden, als sie jetzt denkt.“

„Sie wird mich nicht vergessen,“ hauchte Dagmar wie selbst-